

Neues Zentrum für Hochschulen

ff. GÜTERSLOH, 28. Februar. Neue Wege für die Hochschulen will die Bertelsmann-Stiftung aufzeigen. In einem gemeinnützigen Zentrum, das sie gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz gegründet hat, sollen Modelle für die Entwicklung der Hochschulen erarbeitet werden. Ein Ziel ist es, durch Messung von Leistungen in Forschung und Lehre mehr Wettbewerb zu ermöglichen. Zugleich soll die Wirtschaftlichkeit der Hochschulen durch moderne Führungs- und Organisationsstrukturen gesteigert werden. Das „Centrum für Hochschulentwicklung“ (CHE), das seinen Sitz in Gütersloh hat, wird von dem Wirtschaftswissenschaftler Müller-Böling geleitet, der für diese Aufgabe sein Amt als Rektor der Universität Dortmund aufgibt.

In der Hochschulpolitik gebe es genug „Grundsatzpapiere, Eckwerte, Konzepte“, sagte Müller-Böling bei der Vorstellung des Zentrums in Gütersloh. Ihm gehe es darum, in Kooperation mit einzelnen Hochschulen konkrete Modelle zu erarbeiten und zu verwirklichen. Jede Hochschule müsse ihr eigenes Profil finden – durch die Fächer, die sie anbiete, und die Qualität ihrer Leistungen; das bedeute, die Annahme der Gleichwertigkeit aller deutschen Hochschulen aufzugeben. Der Wettbewerb zwischen den Hochschulen solle nicht allein auf das beste Personal und die besten Forschungsergebnisse, sondern auch auf die besten Leistungen in der Lehre gerichtet sein. Es gelte, die Autonomie der Hochschulen zu stärken; anstelle von Bürokraten oder Politiker müßten Wissenschaftler „dezentral“ und „problemnah“ entscheiden können.

Der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Erichsen, sagte in Gütersloh, daß sich die Hochschulen wieder auf die eigene Kraft besinnen müßten. Nötig sei eine Bewertung der Qualität der Hochschularbeit – und diese Bewertung müsse auch Folgen bei der Mittelzuweisung haben. Die Bertelsmann-Stiftung will für das CHE, das zunächst sieben Mitarbeiter beschäftigen wird, einen jährlichen Betrag von zwei bis drei Millionen Mark bereitstellen. Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Mohr, verwies auf die guten Erfahrungen, die seine Stiftung mit Projekten zur Steigerung der Effizienz öffentlicher Verwaltungen gesammelt habe, etwa in der Kommunalverwaltung oder beim Management von Krankenhäusern.